

Piano
MAGAZIN FÜR KLAVIER UND FLÜGEL **NEWS**

Wir machen das Klavier, seine Musik und die Pianisten in einem Printmagazin lebendig, indem wir allem rund um das Instrument und seinen Protagonisten eine Stimme verleihen.

Wir lieben Klavier!

Seien SIE Teil dieser Begeisterung mit unserem Magazin!

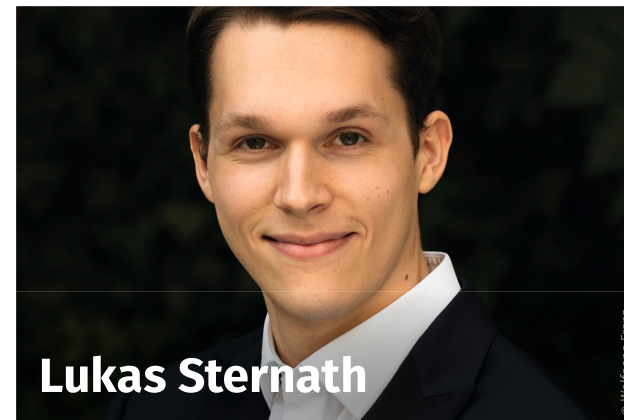
Für nur 42,- Euro sind Sie das ganze Jahr über informiert.
(Studentenabonnement für nur 36,- Euro im Jahr)
(Preise für 6 Hefte im Jahr inkl. Versand im Inland)

Für Klavierliebhaber ist PIANONews unentbehrlich!

Natürlich gibt es PIANONews auch als E-Paper.

Besuchen Sie unserer Website!
www.pianonews.de

STACCATO-Verlag / PIANONews
Dr.-Lindemann-Str. 18 / 41372 Niederkrüchten
Tel.: 02163 / 887 94 09
E-Mail: service@pianonews.de
www.pianonews.de



Ausbildung

- ▶ geboren 2001 in Wien
- ▶ Klavierstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, seit 2022 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Igor Levit
- ▶ weitere Mentoren: Till Fellner, Ingolf Wunder, Sir András Schiff

Preise, Preise ...

- ▶ 2022 erster Preis und sieben Sonderpreise beim ARD-Musikwettbewerb
- ▶ 2021 Preise unter anderem beim Internationalen Klavierwettbewerb „Ferruccio Busoni“, beim Internationalen Schubert-Wettbewerb Dortmund und beim Europäischen Klavierwettbewerb Bremen

Was kommt als nächstes?

- ▶ Rezital-Debüts unter anderem im Brüsseler Flagey, im Münchner Prinzregententheater, bei Lingotto Musica in Turin sowie in der Tonhalle Zürich
- ▶ Konzerte mit den Bamberger Symphonikern und Jakub Hrůša in Hamburg und Köln sowie mit der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker
- ▶ Rezitale beim Klavier-Festival Ruhr, beim Rheingau Musik Festival und beim Heidelberger Frühling
- ▶ nach Nominierung durch Musikverein und Konzerthaus Wien sowie Philharmonie du Luxembourg gekürt zum ECHO Rising Star der Saison 2024/25

Konzerttipp



Mittwoch · 22. November 2023 · 20 Uhr

Tonhalle, Mendelssohn-Saal

Fabian Müller

Klavier

Ludwig van Beethoven Sonate Nr. 10 G-Dur op. 14 Nr. 2
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 (Arr. für Klavier: Fabian Müller)
Johannes Brahms Sonate Nr. 3 f-Moll op. 5

Karten und Information



heinersdorff-konzerte.de · Telefon 0211 13 53 70
Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf heinersdorff-konzerte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

[f](https://www.facebook.com/heinersdorffkonzerte) [@heinersdorffkonzerte](https://www.instagram.com/heinersdorffkonzerte)



Programm

Franz Schubert (1797–1828)
Allegretto c-Moll D 915
(Spieldauer ca. 6 Minuten)

Sonate c-Moll D 958
(Spieldauer ca. 33 Minuten)

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Menuetto. Allegro – Trio – Menuetto
- IV. Allegro

Pause

Johannes Brahms (1833–1897)
Klavierstücke op. 118
(Spieldauer ca. 23 Minuten)

- I. Intermezzo. Allegro non assai, ma molto appassionato
- II. Intermezzo. Andante teneramente
- III. Ballade. Allegro energico
- IV. Intermezzo. Allegretto un poco agitato
- V. Romanze. Andante – Allegretto grazioso – Tempo I
- VI. Intermezzo. Andante, largo e mesto

Sergej Prokofjew (1891–1953)
Sonate Nr. 7 B-Dur op. 83
(Spieldauer ca. 18 Minuten)

- I. Allegro inquieto
- II. Andante caloroso
- III. Precipitato

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Herausgeber: Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH
Schadowstr. 11 · 40212 Düsseldorf · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Carmen J. Kindler · kindler@deutsche-klassik.de
Titelfoto: © Aaron Bunker · Gestaltung: gestaltenstalt.de
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf · 100 % Recyclingpapier



” In diesem Programm dreht sich alles um die wunderbaren Spätwerke von Schubert, Brahms und Prokofjew. Die erste Hälfte ist ganz Franz Schubert gewidmet, dessen Tonsprache mich immer zutiefst berührt. Die Kombination des Allegrettos in c-Moll mit der Sonate in c-Moll lag für mich auf der Hand, da sie emotional eng miteinander verwandt sind und auf eine vollkommen natürliche Art und Weise ineinanderfließen, ganz wie Schuberts Musik.

Nach der Pause sind dann Brahms' Klavierstücke op. 118 zu hören, jedes einzelne davon ein Juwel, das einen eigenen Kosmos eröffnet und erkundet, teils zärtlich und intim, dann wieder hochdramatisch. Und zum Abschluss erklingt Prokofjews fulminante siebte Klaviersonate, die mich schon seit längerer Zeit begleitet. Ich bin sehr froh, damit mein Debüt bei der Reihe *Talente entdecken* beschließen zu dürfen.

Lukas Sternath “



Spätlese

Vermächtnis



Es klingt verrückt, die Kompositionen eines 31-Jährigen als sein „Spätwerk“, sein musikalisches „Vermächtnis“ zu bezeichnen. Doch allzu früh, im November 1828, erlag Franz Schubert den Folgen seiner Syphilis-Erkrankung und hinterließ eine

zu seinen Lebzeiten unveröffentlichte Sonaten-Trias, die durch ihre zeitlose Schönheit besticht. Die c-Moll-Sonate bildet mit kräftigen Akkorden den Auftakt zu dieser Reihe. Ob Schubert mit der Tonart c-Moll – die er bereits im 1827 komponierten Allegretto D 915 zum Einsatz bringt – auch dem kurz zuvor verstorbenen und sehr verehrten Ludwig van Beethoven eine Reverenz erweisen wollte, bleibt Spekulation.

Quintessenz



Zurück zur kleinen Form, Konzentration auf das Wesentliche – es sind diese Formulierungen, welche die vier Klavierzyklen op. 116–119, die Johannes Brahms in den Sommern 1892/93 in Bad Ischl komponiert, wohl am ehesten beschreiben.

Nach Jahren des Ringens mit der sinfonischen Form sind es diese kurzen Klavierstücke, in denen Brahms sich auf seine Anfänge als Pianist besinnt und sich zugleich als reifer Komponist zeigt, dem es auf meister-

hafte Weise gelingt, aus der kleinsten musikalischen Einheit Werke von großer Komplexität und Schönheit zu erzeugen. Widmungsträgerin der Klavierstücke op. 118 ist die stets von ihm bewunderte Clara Schumann.

Spiegel der Zeit?



Die Klaviersonaten Nr. 6–8 von Sergej Prokofjew werden allgemein als „Kriegs-sonaten“ bezeichnet, dabei hatte er bereits 1939, vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, mit den Skizzen für alle drei Sonaten gleichzeitig

begonnen. Die Uraufführung der siebten Sonate durch Swjatoslaw Richter im Januar 1943 in Moskau ließ für das aggressive, fast brutale Werk mit dem melancholischen, traumsequenzartigen Mittelsatz dann allerdings nur noch eine Lesart zu. Traurigerweise ist es der Zustand der Welt im 21. Jahrhundert, der die Komposition mit ihren schroffen Klängen und schrillen Disharmonien heute aktueller denn je erscheinen lässt.

Anna-Kristina Laue

Bildnachweise

Wilhelm August Rieder, Franz Schubert, nach einem Aquarell von 1825 © Wien Museum
Ludwig Michalek, Johannes Brahms 1891 © Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Sergej Prokofjew © imago